

Schweizerische Konferenz der
Stadt- und Gemeindeschreiber



Conférence Suisse des
Secrétaires Municipaux

Lob der Langsamkeit?

Ein gewagter Titel für ein Editorial des Bulletins der Schweizerischen Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber SKSG? Immerhin habe ich noch ein Fragezeichen dazugesetzt. Aber wenn Sie ans Ende des Editorials springen, sehen Sie, dass dort das Fragezeichen durch ein Ausrufezeichen ersetzt ist.

Wir alle kennen den Satz «reculer pour mieux sauter». In einem analogen Sinn bin ich davon überzeugt, dass ein Lob der Langsamkeit letztlich qualitativ hoch stehende Arbeitsprozesse beschleunigt, so paradox dies tönen mag.

Eine Erinnerung aus dem Militärdienst – meine weiblichen Amtskolleginnen mögen mir diesen Hinweis verzeihen – hat mich in dieser Hinsicht geprägt. Als Zugführer habe ich verschiedene Kompaniekommandanten erlebt. Sie reagierten unterschiedlich darauf, wenn die vorgesetzte Kommandostelle eine Alarmübung auslöste. In der Regel begann spätestens mit der Auslösung des Alarms die Hektik in der Kompanie. Mein eindrücklichster Kompaniekommandant jedoch reagierte gerade umgekehrt auf die Auslösung eines Alarms: Er rief sein Kader zusammen, um zunächst einen Kaffee miteinander zu trinken, und wenn er auf dem Weg dorthin an Soldaten vorbeikam, sagte er ruhig: «Es ist Alarm; ich trinke jetzt mal einen Kaffee mit meinem Kader.» Und das Resultat dieser Haltung? Wir waren nie so schnell und fehlerfrei bei der Ausführung der Alarm-Arbeiten wie unter diesem Kommando.

Meine Arbeit als Schreiber vergleiche ich spasshaft oft mit der Arbeit in einem militärischen Kommandoposten. «Alarme» haben wir neben der Bewältigung der Alltagsarbeiten wahrhaft genug: Zum Beispiel wird die Zeitspanne immer kürzer, welche für den Schreiber mit seiner Kanzlei noch zur Verfügung steht zwischen einerseits den Vorarbeiten an einem Geschäft durch andere Verwaltungsstellen mit der Beschlussfassung durch die Exekutive und andererseits der termingerechten Endbearbeitung des Geschäfts bis zum Termin einer Medienkonferenz oder eines Parlamentsversands. Da wird es für den Chef zu einer seiner wichtigsten Aufgaben, Ruhe auszustrahlen. Deshalb: Nehmen Sie sich in hektischen Phasen Zeit für einen Kaffee. Lob der Langsamkeit!

Dr. Manfred Linke, Stadtschreiber St. Gallen

Eloge à la lenteur?

Un titre risqué pour un éditorial du bulletin de la Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux? Après tout, je le fais suivre d'un point d'interrogation. Mais si vous passez à la fin de l'éditorial, vous voyez que je l'ai remplacé par un point d'exclamation. Nous connaissons tous l'expression «reculer pour mieux sauter». Dans un sens analogue je suis persuadé qu'en fin de compte une éloge à la lenteur accélère nos processus de travail, même si cela semble paradoxal, et qu'il en parvient à un meilleur résultat.

Un souvenir du service militaire m'a formé à cet égard – mes collègues féminines me pardonnent cette indication. Comme chef de section j'ai vécu divers commandants de compagnie. Ils réagissaient différemment lors du déclenchement d'un exercice d'alarme. Normalement, avec le déclenchement d'un alarme, l'énervernement commençait immédiatement. Mon commandant de compagnie le plus impressionnant réagissait de manière contraire: Il rassemblait tout d'abord son cadre pour aller boire un café ensemble, et en passant auprès de ses soldats, il disait calmement: «Une alerte; je vais d'abord boire un café avec mon cadre.» Et la conséquence de cette attitude? Nous n'étions jamais aussi vite et sans faire de fautes pendant l'exécution de nos travaux d'alarme comme sous ce commandement.



Je compare souvent avec amusement mon travail de secrétaire avec le travail au sein d'un poste de commando militaire. Des alarmes, nous en avons véritablement assez à surmonter à côté de nos devoirs quotidiens: la période à disposition du secrétaire et de sa chancellerie par exemple devient toujours plus courte, d'un côté entre le travail préparatif d'un objet d'une autre direction avec la décision qui doit être prise par le pouvoir exécutif et, de l'autre côté, le travail à terminer dans les délais concernant ce même objet jusqu'au moment d'une conférence de presse ou pour l'envoi des documents parlementaires.

C'est à ce moment-là qu'il est le devoir le plus important du chef de répandre du calme. Pour cette raison: prenez votre temps pour boire un café durant des périodes agitées. Eloge à la lenteur!

Bernische Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber BEGG

Die Vereinigung der Bernischen Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber BEGG kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Der Verein wurde im Jahre 1909 unter dem Namen «Verein der Gemeindeschreiber des alten Kantons Bern» gegründet, um die Interessen der Gemeindeschreiber zu wahren und den Erfahrungsaustausch unter den Berufskollegen zu fördern.

Heute präsentiert sich der Verein mit schlanken und schlagkräftigen Strukturen und einem vielfältigen Aufgabenkatalog. Die Leitung der Vereinsgeschicke liegt in den Händen eines nur gerade fünfköpfigen Vorstands. Jedem Vorstandsmitglied obliegt dabei die operative Führung eines oder mehrerer Ressorts, die ihm oder ihr mittels Leistungsvereinbarung übertragen werden.

Betrieb einer eigenen Dokumentenstelle

Der Verein erbringt verschiedene Dienstleistungen zugunsten seiner Mitglieder und der bernischen Gemeinden. Beispielsweise wird seit vielen Jahren eine Dokumentenstelle geführt, über die verschiedene Produkte wie Bauformulare, Einbürgerungsgesuche oder Abstimmungskuvverts, aber auch ein selber entwickelter Archivplan vertrieben werden. Dieser Handel trägt nicht unwesentlich zur Finanzierung der Dienstleistungen des BEGG bei. Die Bedeutung des Formularvertriebs hat aufgrund der technischen Entwicklung beziehungsweise durch die heutigen Möglichkeiten des «Downloads» verständlicherweise etwas an Bedeutung verloren. Nichtsdestotrotz gehen dem Verein aber auch in diesem Bereich die Aufgaben vorläufig noch nicht aus. So wurde unlängst gemeinsam mit der Firma Goessler AG, Zürich, ein neues Rückantwortkuvert für Wahlen und Abstimmungen entwickelt, nachdem das vorherige – ebenfalls durch den Verein entwickelte und vertriebene – Kuvert durch die Schweizerische Post nicht mehr maschinell verarbeitet werden konnte.

Durchführung von Arbeitsplatzbewertungen für bernische Gemeinden

Ein weiteres wichtiges Standbein der Bernischen Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber sind die Arbeitsplatzbewertungen, die in bernischen Gemeinden ebenfalls seit mehreren Jahrzehnten erfolgreich durchgeführt werden. Diese Tätigkeit erfolgt soweit erforderlich in direkter Zusammenarbeit mit den Verbänden der Bernischen Finanzverwalter und der Bernischen Bauverwalter/Bauinspektoren.



Berufsschule für Verwaltung Bern direkt neben dem «Stade de Suisse»; neue Räume für eine qualifizierte Ausbildung eines modernen Berufsstandes.

Bei allen Bewertungen wirkt ausserdem ein Experte oder eine Expertin des kantonalen Amtes für Gemeinden und Raumordnung mit. Die Arbeitsplatzbewertung verschafft der Behörde die Klarheit über den effektiven Stellenbedarf einer einzelnen Abteilung oder auch der ganzen Gemeindeverwaltung. Nebst der Berechnung des Stellenbedarfs geben die Experten aber auch erste Empfehlungen darüber ab, wie die Arbeitsabläufe und die Organisationsstrukturen allenfalls effizienter oder effektiver ausgestaltet werden können.

Grosses Engagement in der Ausbildung

Etwas untypisch mag das Engagement der Bernischen Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung sein. Es wäre eigentlich zu erwarten, dass es Sache des Arbeitgebers und damit der Gemeinden selber wäre, sich für eine gut funktionierende, fachlich ausgewiesene Ausbildung ihrer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einzusetzen. Die Ausbildung zum diplomierten Gemeindeschreiber oder zur diplomierten Gemeinde-

schreiberin wurde jedoch durch das Engagement des BEGG ins Leben gerufen. Die heutige Ausbildung ist zweigeteilt. Der gemeinsam mit dem Verband Bernischer Finanzverwalter und der Vereinigung Bernischer Bauinspektoren/Bauverwalter durchgeführte Fachausweislehrgang für bernische Gemeindeaufgaben dient als Grundlage. Erst nach erfolgreichem Abschluss dieser Ausbildung kann die fortführende Diplomausbildung besucht werden. Dabei steht es den Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss dieses Fachausweislehrgangs noch offen, ob sie sich für die Fachrichtung des Gemeindeschreibers, des Finanzverwalters oder des Bauverwalters entscheiden wollen. Die gemeinsame Grundausbildung aller künftigen Gemeindegänger hat sich in der Praxis sehr gut bewährt und dient einem breiten Grundverständnis aller Abläufe der Gemeindeverwaltung über die eigenen Fachbereiche hinaus.

Weiterbildung ist auch bei den Gemeinden ein Dauerbrenner
Nebst einer fundierten Ausbildung ist selbstverständlich auch eine stete Weiterbildung eine grundlegende Voraussetzung

für die Arbeit als Gemeindeschreiber oder als Gemeindeschreiberin. Das Umfeld der Gemeinden ist gerade in der heutigen Zeit einem ständigen Wandel unterworfen, und Stillstand bedeutet deshalb auch hier Rückschritt. Die Organisation der Weiterbildung erfolgt in direkter Zusammenarbeit mit den bereits erwähnten «Partnerverbänden» aus dem Ausbildungsbereich. Als zusätzliche Unterstützung wirken aber der Verband Bernischer Gemeinden und das kantonale Amt für Gemeinden und Raumordnung in einer gemeinsamen Kurskommission mit. Jeweils zweimal jährlich erscheint als Ergebnis dieser Arbeit ein Kursprogramm «Weiterbildung Gemeinden». Dieses trägt dem Umstand Rechnung, dass die bernischen Gemeinden beziehungsweise deren Personal und die Behördemitglieder spezifische Weiterbildungsbedürfnisse haben, die auf dem freien Markt nur beschränkt abgedeckt werden. Der gute Erfolg dieser meist eintägigen Fortbildungskurse bestätigt das klare Bedürfnis nach gemeinde-spezifischen Weiterbildungsangeboten.

Eine «eigene» Schule für die Aus- und Weiterbildung

Eine Spezialität des «Standortes Bern» ist sicherlich, dass die Berufsverbände der bernischen Gemeinden eine «eigene» Schule besitzen. Die Berufsschule für Verwaltung (BV) ist eine kaufmännische Berufsschule des Kantons Bern mit öffentlich-rechtlichem Lehrauftrag, jedoch unter einer privaten Trägerschaft. Sie unterrichtet insbesondere die Lernenden aus Advokatur, Gemeindeverwaltung, Notariat oder öffentlichem Verkehr. Nebst dem gesetzlichen Hauptauftrag führt sie aber auch eine Abteilung «Weiterbildung» und übernimmt in diesem Zusammenhang die Organisation sowohl der Diplombildung zum Gemeindeschreiber oder zur Gemeindeschreiberin als auch die Kursorganisation von «Weiterbildung Gemeinden». Teil der privaten Trägerschaft der Berufsschule für Verwaltung sind neben anderen Verbänden wie beispielsweise dem Bernischen Anwaltsverband, dem Verband Bernischer Gemeinden oder dem Verband bernischer Regierungsstatthalter eben auch die Bernischen Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber.

Enge Zusammenarbeit mit übrigen Berufsverbänden

Die Bernischen Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber pflegen einen guten und engen Kontakt mit den übrigen Gemeindegängerverbänden sowie auch mit dem Verband Bernischer Gemeinden. Zweimal jährlich treffen sich die Präsidenten aller Verbände zu einer Präsidialkonferenz, an der aktuelle Themen von gemeinsamem Interesse besprochen und ein all-

fällig gemeinsames Vorgehen in einzelnen Fragen koordiniert wird. Durch das gemeinsame Auftreten kann den Anliegen der Gemeinden mehr Nachdruck verliehen und eine optimale Aussenwirkung erzielt werden.

Offizieller Partner des Kantons im Vernehmlassungsverfahren

Ein deutliches Anzeichen dafür, dass die bernischen Gemeindegänger auch von der Politik wahrgenommen werden, ist der Umstand, dass alle Verbände durch den Kanton in die Vernehmlassungsverfahren des Gesetzgebungsprozesses miteinbezogen werden. Eingaben der Bernischen Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber erfolgen meist gemeinsam mit dem Verband Bernischer Gemeinden, dem Verband Bernischer Finanzverwalter sowie der Vereinigung Bernischer Bauinspektoren/Bauverwalter. Teils arbeiten die Mitglieder der genannten Verbände aber auch ganz direkt in den verschiedenen, dem Gesetzgebungsprozess vor- oder nachgelagerten Arbeitsgruppen mit. Auch hier entfaltet die Bündelung der Kräfte zur Wahrung des gemeinsamen Interesses – nämlich dem Wohl der bernischen Gemeinden – eine nachhaltige Wirkung.

Internetauftritt www.begem.ch

Ein weiteres Gemeinschaftsprojekt ist der Internetauftritt der vier erwähnten Verbände. Unter www.begem.ch findet der interessierte Leser oder die interessierte Leserin aktuelle Informationen über gemeinsame Bereiche wie die Aus- und Weiterbildung oder über Dienstleistungen wie die Arbeitsplatzbewertungen oder den Formularshop. Von regem Interesse zeugen die Stellenausschreibungen – mit Rekordbesucherzahlen –, die von den bernischen Gemeinden kostenlos aufgeschaltet werden können. Die einzelnen Vereinigungen verfügen im Rahmen des Gesamtauftritts zudem über jeweils eigene Seiten, auf denen sie ihre Organisation vorstellen und über Aktualitäten informieren. Anstelle eines früher verschickten Infobulletins werden sämtliche Mitglieder alle zwei Monate mittels Newsletter per E-Mail über aktuelle Projekte informiert und auf Neuerungen auf der Homepage hingewiesen.

Personal-Ombudsstelle für Mitglieder

Als neuste Dienstleistung des Vereins stellt dieser seit gut einem Jahr eine Personal-Ombudsstelle zur Verfügung. Der BEGG übernimmt bei Konflikten im Arbeitsumfeld seiner Mitglieder die Kosten für eine Erstberatung mit Fallanalyse und Standortbestimmung. Die professionelle Ombudsstelle hilft vertraulich und neutral,

das Problem zu klären, oder vermittelt wenn nötig weitere Hilfeleistungen. Die Bernischen Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber leisten damit einen aktiven Beitrag dafür, dass Personalprobleme in den Gemeinden künftig noch frühzeitig angegangen und damit hoffentlich bereinigt werden können, bevor die «Fronten» verhärtet und keine gemeinsamen Lösungen mehr möglich sind. Das neue Angebot wird zwar noch etwas zögerlich benutzt, der Vorstand ist jedoch guter Dinge, dass sich die Personal-Ombudsstelle als geschätzte Institution etablieren wird.

Zukunftsansichten

Der schnelle Wandel der Zeit bedingt auch für die Vereinigung der Bernischen Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber, sich den ständig ändernden Bedürfnissen und Ansprüchen anzupassen. In einem ersten 2-tägigen Workshop hat sich der Vorstand deshalb erste Gedanken über die künftige strategische Ausrichtung und Positionierung des Vereins gemacht. Unterstützt von Kolleginnen und Kollegen aus kleineren, mittleren und grossen – sowohl deutsch- als auch französischsprachigen – Gemeinden ist dabei eine interessante Standortbestimmung entstanden. Die definierten Inhalte werden nun in weiteren Arbeitsprozessen entwickelt und zu einem eigentlichen Strategiekonzept geformt. Eines zeichnet sich jedoch bereits deutlich ab: Es gibt auch weiterhin viel zu tun, die Arbeit wird interessant und anspruchsvoll bleiben.

Monika Gerber, Gemeindeschreiberin von Thierachern und Vorstandsmitglied Bernische Gemeindeschreiberinnen und Ge-

Impressum

Juni/juin/giugno 2006

Herausgeber/éditeur/editore

Schweiz. Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber (SKSG)
Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux (CSSM)

Redaktion/rédaction/redazione

Deutsche Schweiz:
Dr. Manfred Linke, Stadtschreiber
Rathaus, 9001 St. Gallen
Tel. 071 224 53 22, Fax 071 224 57 01
E-Mail: manfred.linke@stadt.sg.ch

Französische Schweiz:

Madame Catherine Agustoni, Secrétaire de Ville
Maison de Ville, 1700 Fribourg
Tél. 026 351 71 01, Fax 026 351 71 09
E-Mail: catherine.agustoni@ville-fr.ch

Administration/administration/amministrazione

Redaktion «Die Schweizer Gemeinde»
Solothurnstrasse 22, 3322 Schönbühl
E-Mail: ursula.good@chgemeinden.ch

Erscheinungsweise/mode de parution/periodicità
5 Ausgaben/5 parutions/5 parizioni